

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

85. An Hitzig

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

*84.

An Weissenberg.

28. Februar 1821.

Verehrtester Freund!

Es wird mir das große Vergnügen, Ihnen einweilen wenigstens im Vertrauen sagen zu können, daß der Großherzog die Errichtung eines Instituts für Taubgebohrne,²⁰⁰⁾ sowie die angetragene größere Summe von 3000 fl. nebst dem Beitrag aus dem Spitalfonds von circa 300 fl. genehmigt hat. Ich theile mit Ihnen die innige Freude über das Gelingen dieses schönen Werks, das so vorzüglich Ihr Verdienst um die hülfs u. rathbedürftige Menschheit zu so viel anderen ist. Das Institut soll seinen Sitz hier, in C. Ruhe haben. An die Eröffnung der Collette ist jedoch noch nicht zu denken, da die Entschließung S. K. H. noch nicht öffentlich ausgesprochen ist u. neben anderm namentlich der Antrag wegen der Collette noch der höheren Berathung u. Genehmigung ausgesetzt bleibt. Doch Sie werden, edler Freund der Menschheit u. alles Guten, sich mit mir beruhigen, daß einweilen das Wichtigste geschehen ist. . . .

Ich bin mit innigster Verehrung u. Liebe

Dero

ergebenster Diener u. Freund
Hebel.

C. Ruhe d. 28. Febr. 1821.

Original: Heidelberg, Universitätsbibliothek, a. a. O., fol. 257.

*85.

An Hitzig.

18. April [1821].

Während, o Zenoides, die Fortsetzung des Katech[ism] in den Händen Sander's u. Ewald's ligt, schreibe ich meine Beo[bachtungen] zu den Bemerkungen, die ich Dir mit den ihrigen u. dem M[anu]-sc[ri]pt selbst nachsenden werde. Sie lesen jedoch die meinigen nicht. Diese bleiben unter uns. Ich theile Dir darinn meine Ansicht über verschiedene Gegenstände nicht als die bessere, sondern nur als eine

zweite zur Prüfung mit. Darüber sind wir einverstanden. Die Arbeit schreitet mit Interesse, mit Lebendigkeit u. Wärme fort. Die Anwendungen sind köstlich. Sie u. der Reichthum an Sprüchen machen das Werklein zum einzigen seiner Art. Was ich ihm noch wünschen möchte, wäre mehr Einfachheit u. Faßlichkeit des Stils. Du wirst einiges darüber in meinen Bemerkungen finden, womit ich Dir jedoch nichts sagen wollte, was Du nicht weißt, aber Dich an einiges erinnern, woran Du vielleicht weniger dachtest, während Deine ganze Seele auf die Sache selbst gerichtet war. Prüfe doch den Gedanken u. seine Möglichkeit, die Antworten in die Form absoluter Sätze zu stellen, zu welchen die Fragen nur das sind, was in andern Lehrbüchern die Ueberschriften der Paragraphen; Einige Beispiele wirst Du in meinen Bemerkungen finden. Oft läßt es sich durch Wiederholung der Frage in der Antwort bewirken, die ohnehin zweckmäßig ist. [zum] B[eispiel]: Wo hat uns Gott seinen Willen geoffenbart? Antwort: Gott hat uns seinen Willen geoffenbart in der Vernunft etc. Ich habe nichts über die ganz unbequeme Trennung der provisorischen Seeligkeit nach d[em] Tod u. der definitiven nach dem Gericht gesagt. Es läßt sich hieran nichts ändern. Wir haben die Vorstellung der Urchristen halb u. doch nicht ganz aufgegeben. Dort ist alles consequent u. richtig. Der Geist ist ohne Körper keiner Thätigkeit u. keines Genusses fähig. Er kehrt in den Hades — Hölle — zurück u. vereinigt sich in der Auferstehung wieder mit dem Körper zu neuem Wirken. Aber wir dürfen den Hades nicht mehr in den Catechism. aufnehmen u. dürfen doch auch die Auferstehung u. das Gericht nicht weglassen.

Du hältst eine Aenderung des Eingangs ebenfalls für rathlich. Ließe sich nicht mit der Religion geradezu anfangen, die ja doch der Gegenstand u. Inhalt des ganzen Werkes ist? Also: a Begriff der Religion, b ihre Quellen, c Unterschied der äußern u. innern (Religiosität), d Wichtigkeit u. Segen α der äußern, objektiven oder der Lehre, β der innern. Es würde dies freilich noch manche Aenderung auf dem ersten Bogen des M[anu]sc[ri]pts nöthig machen, aber ich glaube zum Vortheil. Denn gerade hier scheinen mir die meisten Wiederholungen zu sein. Nach der Einleitung müßte jedoch die Lehre von der h. Schrift als der Hauptquelle in einem eigenen Abschnitt behandelt werden. Herders Frage: Was ist Catechismus?

scheint mir jetzt so unzweckmäßig, als wenn einer, der ein Compendium schreibt, zuerst mit seinen Lesern ausmitteln wollte, was ein Compendium sey. Beides sind ja nur Formen, die dem Leser oder Lehrling vor Augen gelegt werden.

Ohne Zweifel wird der Ausdruck Religion schon auf dem Titelblatt genannt werden. J. B. Unterricht über die chr[istliche] Religion in Fragen u. Antworten. Dann knüpfte sich die vorgeschlagene Einleitung unmittelbar an den Titel, u. die Fr[age], was Catechismus sey, wäre auch beantwortet.

..... Dreutels Berufung nach M.²⁰¹) steht noch im weiten Feld. Der G[roß]h[erzog] ließ zum zweiten mal an Medikus in Triest schreiben. Wohl dem, der einmal ist, wo er bleiben kann u. bleiben kann, wo er ist. Der Himmel, der über Auggen steht, wölbe sich immer heiterer u. schöner für euch Cheure, u. wenn er eine Wolke bringt, so sey es nur zum Schatten. Ich liebe euch herzlich u. bin ewig

Dein Freund

Parm.

D. 18. Apr(il).

Umschlag: An den Dekan u. Pfarrer Hitzig

in Auggen

D.S.

bei Müllheim.

Original: Landesbibliothek Karlsruhe, Hs. 1216, fol. 205.

*86.

An Wessenberg.

Karlsruhe, 13. Juni 1821.

Bemerkungen zu dem Gedichte Wessenbergs: „Am Grabe Virgils“. „Braun,²⁰²) der sich dieser werthen Gaben innig freut, mit welchen Ihre Güte den Almanach noch aussteuern und beehren will, wünscht jedoch die Mühe in 8—10 Tagen zu haben, u. ich erlaube mir, — Ihr Wohlwollen, Ihre Nachsicht hält es mir zu gut, wenn ich diesen kleinen Aufhalt gebrauche —, Ihnen noch einige Lesarten zu gefälliger Beurtheilung vorzulegen.“ Folgen Bemerkungen zu den Gedichten „Am Grab Virgils“ und „Gott“.

Dank für das „schätzbare Geschenk „Johannes“,²⁰³) das Kirchenrat Brunner überbrachte. „Wie vollendet und meisterhaft ist die Charakteristik des frommen muthvollen Täufers.“